

PINOCCHIO

Kapitel 1 aus dem Buch *Pinocchios Abenteuer* von Carlo Collodi (Übersetzung Hubert Bausch)

1 - Wie es kam, dass Tischlermeister Kirsche ein Stück Holz fand, das wie ein Kind weinte und lachte

Es war einmal ...

»Ein König!«, werden gleich meine kleinen Leser sagen. Nein, ihr Kinder, diesmal habt ihr nicht recht. Es war einmal ein Stück Holz. Es war kein edles Holz, nur ein einfaches Stück Brennholz, wie man es im Winter in die Öfen und Kamine wirft, um Feuer zu machen und die Zimmer zu heizen. Ich weiß nicht, wie es kam, jedenfalls landete dieses Stück Holz eines schönen Tages in der Werkstatt eines alten Tischlers, der Meister Anton hieß, den aber alle Meister Kirsche nannten, weil seine Nasenspitze immer so dunkelrot glänzte wie eine reife Kirsche. Kaum hatte Meister Kirsche das Stück Holz gesehen, freute er sich sehr, rieb sich zufrieden die Hände und murmelte leise vor sich hin:

»Dieses Holz kommt mir gerade recht. Ich will ein Tischbein daraus machen.«

Gesagt, getan. Er nahm sogleich die scharfe Axt, wollte die Rinde entfernen und das Holz glätten; als er aber gerade zum ersten Hieb ausholen wollte, blieb ihm der Arm plötzlich stehen, denn er hörte ein ganz dünnes Stimmchen, das flehentlich bat:

»Schlag mich nicht!«

Stellt euch vor, wie unserem guten alten Meister Kirsche zumute war. Mit ungläubigen Augen blickte er im Zimmer umher, um festzustellen, woher denn dieses Stimmchen kommen mochte, aber er sah niemanden; er sah unter die Bank – nichts; er sah in einem stets verschlossenen Schrank nach – aber da war nichts; er sah im Korb nach, in den er die Holzspäne und das Sägemehl warf – wieder nichts; er öffnete gar die Werkstatttüre, um kurz auf der Straße nach dem Rechten zu sehen, aber auch da war nichts. Oder ...?

»Ach so«, sagte er nun lachend und kratzte sich an der Perücke, »ich habe mir dieses Stimmchen nur eingebildet. Also wieder an die Arbeit.«

Er nahm wieder die Axt in die Hand und tat einen kräftigen Schlag auf das Stück Holz.

»Au, du hast mir wehgetan!«, jammerte das gleiche Stimmchen.

Diesmal erstarrte Meister Kirsche völlig. Die Augen fielen ihm aus dem Kopf, sein Mund war weit aufgesperrt, seine Zunge hing ihm bis zum Kinn. Wie eine Brunnenfigur sah er aus. Kaum hatte er die Sprache wiedergefunden, sagte er zitternd und stotternd vor Schreck:

»Aber von wo kann bloß das Stimmchen gekommen sein, das ›au‹ geschrien hat? – Hier ist doch keine Menschenseele zu sehen. Oder sollte gar dies Stück Holz gelernt haben, zu weinen und zu klagen wie ein Kind? Das kann ich nicht glauben. Da steht doch dieses Holz: Es ist ein Stück Brennholz wie alle anderen auch. Wirft man es ins Feuer, kann



man damit einen Topf Bohnen kochen. Oder? – Sollte sich einer da drin versteckt haben? Nun, wenn einer da drin ist, dann hat er eben Pech gehabt. Ich werd's ihm zeigen!«

Bei diesen Worten packte er mit beiden Händen das arme Stück Holz und warf es erbarmungslos gegen die Werkstattwand. Dann horchte er, ob da wieder ein Stimmchen wäre, das klagte. Er wartete zwei Minuten – nichts; fünf Minuten – nichts; zehn Minuten – nichts.

»Na klar«, sagte er, zwang sich zu lachen und raufte sich die Perücke, »dies Stimmchen, das ›au‹ gesagt hat, habe ich mir nur eingebildet. Also wieder an die Arbeit!«

Und weil ihm die Angst den Rücken herunterlief, versuchte er sich ein wenig Mut zu machen und fing an, vor sich hinzusingen. Unterdessen legte er die Axt beiseite, nahm den Hobel in die Hand, um das Stück Holz glatt zu hobeln, aber als er mit dem Hobel auf und ab fuhr, vernahm er wieder das Stimmchen, das er schon kannte, und das ihm zukicherte:

»Hör auf! Du kitzelst mich überall.«

Diesmal fiel der arme Meister Kirsche wie vom Blitz getroffen um. Als er die Augen aufschlug, fand er sich am Boden wieder. Sein Gesicht war entstellt, und seine sonst immer dunkelrote Nasenspitze verfärbte sich vor lauter Angst und wurde dunkelblau.

